

In der Pinakothek der Moderne

Architekturmuseum kommt groß raus

Für die intensive öffentliche Auseinandersetzung mit unserer gebauten Umwelt, für historische Erinnerungen und zukunftsweisende Visionen zur Architektur existierte bislang in Süddeutschland kein zentraler Ort. Doch jetzt gibt es ihn: das Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne.

Blick in zwei Räume des Architekturmuseums mit Modellen des Moskauer Radiosendeturms Šabolvka (Mitte) von Vladimir Šuchov und des Ford Rotunda Dome (vorn rechts) von Richard Buckminster Fuller in Deaborn, Michigan, USA.

Foto: Architekturmuseum der TUM

In der im September 2002 eröffneten Pinakothek der Moderne hat neben der Staatsgemäldesammlung moderner Kunst, der Neuen Sammlung und der Graphischen Sammlung auch das Architekturmuseum der TUM eigene Räume erhalten - nachdem es ein Vierteljahrhundert lang seine Exponate in anderen Institutionen präsentieren musste. Damit beginnt für die ehemalige Architektursammlung eine neue Epoche, und die Fakultät für Architektur der TUM erhält ein Schaufenster, um sich einer breiten, internationalen Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Anfänge des Architekturmuseums reichen bis ins Jahr 1868 zurück, als die heutige TU München gegründet wurde. Im Zentrum der

Fakultät für Architektur stand damals eine architektonische Lehr- und Vorbildsammlung, die im Sinne der im 19. Jahrhundert üblichen Architekturausbildung für die Studierenden diente. In der Zwischenkriegszeit verlor diese Sammlung für das Architekturstudium an Bedeutung und entwickelte sich allmählich zu einer Archiv- und Forschungseinrichtung. Um die Schätze einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde die wissenschaftliche Spezialsammlung seit 1975 kontinuierlich und systematisch in ein Archiv mit Museumsfunktion umgewandelt. Da keine eigenen Ausstellungsräume zur Verfügung standen, arbeitete die Sammlung mit anderen Museen zusammen. Wichtigste Partner waren das Deutsche Ar-

chitekturmuseum in Frankfurt, das Bauhaus-Archiv, Berlin, die Akademie der Schönen Künste in München und das Münchner Stadtmuseum.

Heute betreut das Architekturmuseum der TUM unter Leitung von Prof. Winfried Nerdinger die mit Abstand größte Spezialsammlung für Architektur in Deutschland. Die Bestände umfassen circa 350 000 Zeichnungen von 700 Architekten, 100 000 Fotografien, 500 Modelle und zahlreiche architektonische Stichwerke, Bauakten und in jüngster Zeit auch Computeranimationen und -prints. Die ältesten Zeichnungen stammen aus dem 16. Jahrhundert, das älteste Modell datiert ins 17. Jahrhundert. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt allerdings

auf der deutschen Architektur vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Zu den Höhepunkten zählen Arbeiten von Balthasar Neumann, Leo von Klenze, Theodor Fischer, Erich Mendelsohn, Erik Gunnar Asplund, Le Corbusier, Günter Behnisch oder Peter Zumthor. Das Architekturmuseum ist ein international anerkanntes Forschungszentrum zur Geschichte der Architektur, über seine Bestände erschienen mehrere hundert wissenschaftliche Publikationen und zahlreiche Dissertationen. Auf Ausstellungen in aller Welt sind Leihgaben aus dem Museum zu sehen.

Zur Eröffnung der Pinakothek der Moderne präsentiert das Architekturmuseum unter dem Titel »Exemplarisch - Konstruktion und Raum

in der Architektur des 20. Jahrhunderts« 50 Werke aus seiner umfangreichen Sammlung. Die ausgewählten Beispiele werden mit Zeichnungen, Fotografien, Modellen und Videos dokumentiert und zeigen exemplarisch »Wendepunkte des Bauens« vom Glaspalast zum Wing Tower, von Le Corbusier bis Werner Sobek. Computeranimationen, die Studierende der Architektur im Fachgebiet CAAD der TUM erarbeiteten, veranschaulichen Raumkonzepte des 20. Jahrhunderts von Adolf Loos, Mies van der Rohe, Frank Lloyd Wright oder Alvar Aalto.

Wechselnde Ausstellungen zu Themen aus der Architekturgeschichte wie auch zu aktuellen Entwicklungen werden das weitere Programm bestimmen. Neben Präsentationen aus eigenen Beständen soll mit Architekten und anderen Architekturmuseen kooperiert werden, um auch international bedeutende Ausstellungen zu übernehmen. Für 2003 ist bereits anlässlich des 200. Geburtstags von Gottfried Semper eine Ausstellung über diesen wichtigen Wegbereiter der modernen Architektur in Vorbereitung. Ausstellungen über »Architektur und Kultur der Fünfziger Jahre« oder »Architektur-Utopien« werden sich anschließen. Vorträge, Podiumsdiskussionen und Führungen sollen das Programm des Architekturmuseums ergänzen.

Ausstellung und Katalog (nähere Angaben dazu s. S. 56) sollen das Verständnis für Architektur vertiefen, indem zum einen die tragende Struktur hinter den Fassaden und Oberflächen aufgezeigt und zum anderen exemplarische Raumerfindungen präsentiert werden.

Das Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne, Barer Straße 40, 80333 München, ist geöffnet: dienstags, mittwochs und an Wochenenden 10 bis 17 Uhr, donnerstags und freitags bis 20 Uhr; montags geschlossen.

Inez Florschütz

»Die Technische Universität München schätzt sich heute glücklich, dass sie mit ihrem Verzicht auf die Bebauung des ehemaligen Türkenkasernengeländes zu einer Geburtshelferin der Pinakothek der Moderne wurde. Was einerseits ein Gewinn für die moderne Kunst ist, die in München endlich zu ihrem Recht kommt, ist andererseits auch ein unmittelbarer, doppelter Vorteil für die Hochschule: Einmal findet die bedeutendste Architektursammlung Deutschlands aus ihrem Schattendasein heraus und wird künftig die wissenschaftlichen Ausstellungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Zum anderen konnte nur durch diesen Verzicht auf das ehemalige Türkenkasernengelände die Entwicklungspolitik der Hochschule in Garching ihre logische Fortsetzung finden (Maschinenwesen, Informatik, Mathematik)«.

*TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann
anlässlich der Eröffnung
des Architekturmuseums*

Neuer Vizepräsident Ernst Rank

Die TU München hat einen neuen Vizepräsidenten. Mit 17 Ja- und einer Neinstimme wählte der Verwaltungsrat auf Vorschlag des TUM-Präsidenten den Bauinformatiker Prof. Ernst Rank (48), Ordinarius an der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen. Rank löste zum 1. Oktober 2002 Prof. Joachim Heinzl ab, der sich nach drei erfolgreichen Amtsperioden wieder ganz seinen Aufgaben in Forschung und Lehre widmet. Satzungsgemäß können Vizepräsidenten an der TU München drei Wahlperioden amtierern.

Der gebürtige Traunsteiner Ernst Rank studierte Mathematik mit Nebenfach Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und promovierte 1985 an der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen



Ernst Rank Foto: privat

der TUM mit dem Thema »A-posteriori Fehlerabschätzungen und adaptive Netzverfeinerung für Finite-Element- und Randintegralelement-Verfahren«. Ein Forschungsstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes führte ihn für ein Jahr an die University of Maryland in College Park, USA, wo er als Visiting Assistant Professor arbeitete. Anschließend nahm er eine Tätigkeit im Zentralbereich Forschung und Entwicklung der Siemens AG in München auf.

Während dieser Industrietätigkeit

befasste Rank sich in erster Linie mit der Numerischen Simulation von Prozessen zur Herstellung mikroelektronischer Bausteine. 1990 wurde er als Professor für Numerische Methoden und Informationsverarbeitung an die Fakultät Bauwesen der Universität Dortmund berufen.

Die Schwerpunkte der Forschungsarbeiten von Ernst Rank liegen im Bereich der Numerischen Simulation in den Ingenieurwissenschaften. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, über die engeren Fachgrenzen hinaus tätig zu sein und Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen zu suchen. Themen sind etwa Finite-Elemente-Methoden, simulationsgestützte Lebenszyklus-Modelle von Bauwerken, Computational Steering oder thermische Gebäudesimulation. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden in mehr als 100 Fachartikeln publiziert.

Rank war und ist Mitglied in Gremien wie dem Senats- und dem Bewilligungsausschuss für Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG); er gehört dem Fachbereichsrat der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der TUM an und leitet die DV-Einrichtungen dieser Fakultät. Auch der englischsprachige Masterstudiengang »Computational Mechanics« der TUM geht auf Ranks Initiative zurück.